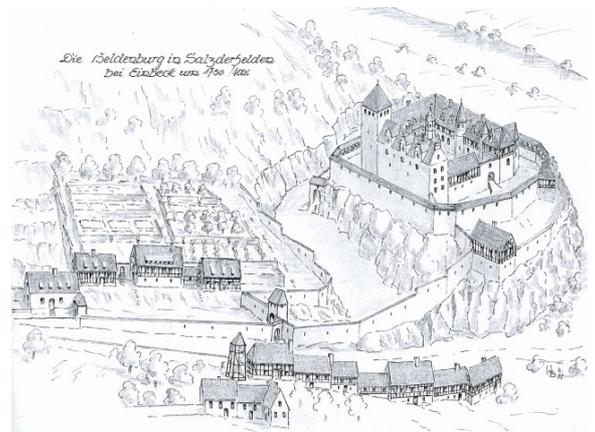


47. Tour am 27.4.2013 in das Leinebergland von Salzderhelden nach Bodenburg

„Hallo, RadlerInnen“ begrüßt Eberhard 12 dieser Spezies vom Stamme der Sparte „Fahr Rad“ der Betriebssportgemeinschaft bei der Region Hannover und fügt aufmunternd hinzu: „Der Wald ist grün!“ Die Stimmungserhellung ist wahrlich notwendig, denn dunkle Wolken und alle Wetterberichte verheißen für die 1. Radtour in diesem Jahr nur Grusel! Dennoch geben wir „unterm Schwanz“ vor dem Hannover HBF ein freundliches Bild ab: Unserer Selbstverpflichtung, Sicherheitswesten anzulegen, sind wir alle nachgekommen, und die Farben rot und grün je in gleicher Anzahl lassen künftig unseren Fahrweg unübersehbar erkennbar werden! Die im freiwilligen Zwang aufgesetzten Fahrradhelme schützen uns zudem. Eberhard hat sich seinen Hannover-Helm von der Fa. Uvex (HAZ AboPlus-Inhaber zahlen 34,95 €) in bestem Ferrarirot mit „Fahr Rad“ sogar signieren lassen (2,- €). So angemessen ausgestattet bringt uns der „Metronom“ nach Salzderhelden, vorbei an der mit ihren Türmen winkenden Marienburg (s. Tour 11) und dem Weltkulturerbe der bauhausstolzen Fagus-Werke in Alfeld (s. Tour 22).

Wetterfest gekleidet fahren wir sogleich auf dem schottrigen Deich des Hochwasserrückhaltebeckens (Leinepolder) des Flecken Salzderhelden lang, dessen rechnergestütztes Steuerungs- und Hochwasservorhersagemodell das tatsächliche Niederschlags- und Abflussgeschehen des gesamten Leineinzugsgebietes zwischen der Leinequelle und Hannover-Herrenhausen wider spiegelt. In einem Teil der Flächen ist ein renaturierter Lebensraum für zahlreiche bedrohte einheimische Vögel und Zugvögel, wie Storch, Eisvogel, Graugans, Reiher, Kormoran, geschaffen. Als wenn Jo's Info Gehör gefunden hätte, beobachten wir in voller Fahrt einen gleichschnellen Storch beim Anflug auf sein Nest. Rechts von uns sehen wir den älteren Teil Salzderheldens mit der Heldenburgruine, die im Mittelalter auch schon bessere Tage gesehen haben muss!



Geradewegs steuern wir die Fachwerk- und Brauerstadt Einbeck an und nehmen gern Jos Angebot an, das Stadtmuseum mit RadHaus zu besuchen. Dort nicht hinein gegangen zu sein, hätte bedeutet, dass wir Fahrradfreaks einen wesentlichen Teil unseres liebsten Fortbewegungsmittel, auch Veloziped genannt, nicht kennen gelernt hätten! Das geht gar nicht! Danke, Mechthild, für den Rat! So begegnen uns die ver-



schiedenen Entwicklungsstadien des Fahrrades, vom Laufrad des Herrn Karl Freiherr von Drais, der erstmalig das Zweiradprinzip in der Form eines Holzlaufrades anwandte, das nach knapp 200 Jahren fröhliche Urständ für lernende Kinder feierte (jedoch nun gummibereift). Nach dem nicht federnden Holzrad

kam bald das Rad mit stählernen Spiralfedern auf, das aber dem Gummischlauch und der -ummantelung in kurzer Zeit weichen musste. Zwischendurch wollte man höher hinaus und das Hochrad ward erfunden. Doch wie aufsteigen? Achim schafft es geschickt! Einfach ist es nicht und Ralf sieht das Info-Tel. zurecht als Notruf. an. Das Besteigen war früher sicher gerade für die Damen nicht ganz einfach und der Hosenrock oder gar Jeans waren zu der Zeit noch verboten respektive noch nicht vorhanden. Und ihnen galt es doch, denen das Radel einen Freiraum bot, um so endlich aus ihrem Stubenhockerdasein heraus zu kommen und es ihnen ermöglichte, mit Bruder (als Aufpasser?) und Freund erstmalig ins Grüne zu entfliehen! Der Markt boomte fortan und Firmen wie Stukenbrok und Heidemann (Mein Haus, mein Boot, mein Fahrrad ... !) oder jetzt in Hannover das Radhaus „Stadler“ im Hanomag Komplex - riesig in Breite und Höhe - bringen allen total die Qual der Wahl. Jetzt fehlt nur noch die „Tour de France“ am computergestützten Parcours auf dem Monitor, deren Animation Eberhard und Achim wegen mangelhafter Reaktion am Lenker à la Jan Ullrich 2001 crashend abstürzen lässt! Eberhard beschreibt im Gästebuch den Besuch des Museums mit Blick auf die Epochen und die Weiterfahrt mit „Zurück in die Zukunft!“ und dankt an dieser Stelle Jo für den Eintritt, das Museum war „amazing professionell“ (O-Ton Steffi)!



Geschwächt durch museale Anstrengungen, doch um die Ecke am Markt sofort wieder gestärkt mit diversen Getränken und Essbarem, können wir nun dem Namen unserer Sparte richtig Ehre erweisen. „Fahr Rad“ setzt sich in Bewegung: Erst Ilme, die bei Volksen in die Leine mündet und dann sie (mein Kalenderblatt spricht: „Um sich frei zu fühlen, gibt es ein einfaches Mittel: Nicht an der Leine zerrren!“) begleiten uns in Richtung Garlebsen, Ippensen, Kreiensen nach Bad Gandersheim, wo Roswitha und Kaiser Otto I, der Große, uns erwarten, um den Background für unser obligato-



risches Gruppenfoto zu geben. Die Skulptur zeigt, wie die erste deutsche Dichterin dem Kaiser ihre Gedichte übergibt. Alljährlich finden vor der Stiftskirche Festspiele Open Air statt, in diesem Jahr gibt's ua. „Othello“ (Shakespeare), „Maria, ihm schmeckt `s nicht“ (Jan Weiler) und „Cabaret“, das Musical.

Wir machen weiter in "Kunst" und befahren auf einer alten Bahntrasse den „Radweg zur Kunst“ in Richtung Lamspringe, teilweise kerzengrade. Der Schnürlregen unterzieht unserer generell guten Laune einer harten Prüfung. Dafür machen wir mehr



Pausen, um das weit auseinander gezogene Feld wieder zusammenzuführen. Trinken ist wichtig! Jo bietet die Aldi Biokekse an. Marco, gebürtiger Braunschweiger, schwärmt vom Wiederaufsteiger Eintracht – nach 28 Jahren Erstligaabstinenz kein Wunder! Und Eberhard erzählt, warum Hannover 96 1963 nicht mit zu den Bundesligavereinen der „ersten Stunde“ gehört hat. Nun haben auch die Letzten aufgeschlossen, und wir nehmen die Etappe nach Bodenburg in Angriff, entschlossen den Zug der NordWestBahn um 17.04 h zu erreichen. Für Torsten und Eberhard stehen abends noch Konzerte auf dem Programm (A Capella und David Garrett). Jo, ihm sei nochmals gedankt für die Ausarbeitung der Tour, lässt es sich nicht nehmen, mit dem Rad nach Rethen zu fahren. Radfahren macht nämlich glücklich (HAZ vom 13.4.2013), weil man mehr Sauerstoff aufnimmt, was wiederum die Gefäße erweitert und einen stabilen Blutdruck zur Folge hat. Für Mediziner ist der Radsport sowieso der gesündeste Sport! Für uns auch!

Eberhard, Arnum, 2.5.2013

